

Montag,
29. Juni 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 298.

53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Werktagen
am vormittag.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Gem. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2278.

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.
Metallenteil 80 Pf.
Stellengebühr 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbüros.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel.

Kündigungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Undenizierte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das österreichische Thronfolgepaar von serbischen Anarchisten getötet!

Ein vergebliches Bombenattentat auf Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg. — Beide durch Revolverschüsse getötet. — Eine zweite unwirksam gebliebene Bombe gesunden.

Das österreichische Kaiserhaus ist von einer neuen furchtbaren Tragödie betroffen worden. Das Thronfolgepaar ist in der Hauptstadt Bosniens einem schrecklichen Attentat, einem Komplott serbischer Anarchisten zum Opfer gefallen. Über dieses Schandbubenattentat, das in der ganzen Welt starres Entsetzen verbreiten muss und die das österreichische Kaiserhaus und das Volk Österreich-Ungarns in tiefe Trauer versetzt, übermittelte uns gestern Nachmittag der Draht folgende Meldungen:

Serajewo, 28. Juni. Das österreichische Thronfolgepaar Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg, geborene Gräfin Chotek, die aus einem Badeort heute hier eingetroffen waren, wurden getötet. Zuerst wurde auf dem Bahnhof eine Bombe geworfen, wobei das Thronfolgepaar aber unverletzt blieb. Als es dann nach dem Empfang auf dem Bahnhof den Wagen bestieg, wurden Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin durch einen neunzehnjährigen serbischen Studenten erschossen.

Wie die Tragödie sich abspielte.

Serajewo, 29. Juni. Als der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg gestern vormittag zu einem Empfang im Rathaus durch die Straßen fuhren, wurde gegen das Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurückstieß. Die Bombe explodierte, nachdem das erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren, Graf Voos-Waldeck und der Flügeladjutant des Landeschefs, Oberstleutnant Merizzi, wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden sechs Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Attentäter ist ein Typograph aus Trebinje namens Gabrinovic. Er wurde sofort festgenommen.

Nach dem feierlichen Empfang im Rathause setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gymnast der 8. Klasse namens Princip aus Grajivo fuhrte aus einer Browning-Pistole mehrere Schüsse auf das erzherzogliche Automobil ab. Der Thronfolger Franz Ferdinand wurde im Gesicht, die Herzogin von Hohenberg durch einen Schuss in den Unterleib verletzt. Erzherzog Franz Ferdinand und die Frau Herzogin wurden in den Konak übergeführt und sind dort den Verlegungen erlegen. Auch der zweite Täter wurde verhaftet. Die erbitterte Menge hat die beiden Attentäter nahezu gelynch.

Der erste Anschlag.

Zu dem ersten Anschlag wird noch gemeldet: Die Bombe war eine sogenannte Flaschenbombe, mit Nageln und gehacktem Blei gefüllt. Die Explosion war von großer Heftigkeit. In einem in der Nähe befindlichen Geschäftsladen wurden die eisernen Rolläden an mehreren Stellen durchschlagen. Es wurden etwa 20 Personen zumeist leicht verletzt, darunter ein Forstrat und seine Gattin, ein Advokat und mehrere Damen und Kinder. Im Laufe des Nachmittags meldete sich noch eine Reihe weiterer Personen, meist mit geringfügigen Verletzungen. Ein Beamter der Landesregierung, namens Reich, hat schwere Verletzungen durch Sprengstücke an den Beinen erlitten.

Die Aussagen der Attentäter.

Serajewo, 28. Juni. Der Attentäter Princip, ein neunzehnjähriger Mensch, gab bei seinem Verhör an, er habe schon lange die Absicht gehabt, irgend eine hohe Person

aus nationalistischen Motiven

zu töten. Er habe einen Moment gezögert, da auch die Herzogin im Automobil sich befand, dann aber rasch feuerte. Er leugnet, Komplizen zu haben. Er gibt an, daß er längere Zeit in Belgrad studiert habe. Der 21jährige Schriftseher Gabrinovic zeigte bei seinem Verhör ein sehr zynisches Wesen. Er erklärte ebenfalls, keine Komplizen bei dem Bombenattentat gehabt zu haben. Gabrinovic war nach dem Attentat in den Fluß gesprungen, jedoch von nachspringenden Wachleuten und Personen aus dem Publikum herangezogen und festgenommen worden.

Auf der Spur der Anarchisten.

Serajewo, 28. Juni. Einer weiteren Meldung zufolge erklärte Gabrinovic, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kenne, erhalten zu haben.

Serajewo, 28. Juni. Wenige Schritte vom Schanplatz des zweiten Attentats wurde eine unwirksam gebliebene Bombe aufgefunden. Sie dürfte von einem dritten Attentäter weggeworfen worden sein, nachdem er gesehen hatte, daß der Anschlag gelungen war.

Weitere Einzelheiten.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ bringt folgende Einzelheiten über die erschütternde Tragödie, die uns telegraphisch wie folgt übermittelt werden:

Nach dem ersten Attentat, bei dem der Flügeladjutant Oberstleutnant von Merizzi am Halse verwundet wurde, ließ der Erzherzog das Automobil halten. Nachdem er erfahren hatte, um was es sich handele, fuhr er nach dem Rathause. Dort erwarteten ihn die Gemeinderäte mit dem Bürgermeister an der Spitze. Der Bürgermeister wollte eine Ansprache halten. Als er sich hierzu anschickte, sagte der Erzherzog in scharfem Tone zu ihm:

„Herr Bürgermeister, da kommt man nach Serajewo, um einen Besuch zu machen, und man wirst auf einen Bomben. Das ist empörend!“

Nach einer Pause fügte er hinzu: „So jetzt können Sie sprechen. Der Bürgermeister hielt dann eine Ansprache an den Erzherzog, der hierauf erwiderte. Das Publikum, das inzwischen von dem Attentat erfahren hatte, brach in begeisterte Jubelrufe auf den Erzherzog aus. Nach der Besichtigung des Rathauses, die eine halbe Stunde dauerte, wollte der Erzherzog in das Garnisonlazarett fahren, um den verwundeten Oberstleutnant zu besuchen. Als der Erzherzog an der Ecke der Franz Joseph-Gasse und der Rudolf-Gasse angelangt war, wurde auf ihn in rascher Abseitensetzung von einem Individuum, namens Gavrilo Princip — beide Attentäter sind Serben — zwei Revolverschüsse abgegeben. Der erste Schuß, welcher durch das Automobil durchging, durchbohrte die rechte Bauchsseite der Herzogin, der zweite Schuß traf den Erzherzog neben der Kehle und

durchbohrte die Halschlagader.

Die Herzogin war sofort bewußtlos und fiel dem Erzherzog in den Schoß. Der Erzherzog verlor nach einigen Sekunden das Bewußtsein. Das Automobil fuhr in den Konak (Schloß). In dem Automobil befanden sich auch der Landeschef und Graf Harrach, welcher das Automobil lenkte, ferner der Vorstand der Militärkanzlei Oberst Bardolff, welcher zu Hilfe geeilt war und ein Major. Im Konak leisteten Oberstabsarzt Wolfgang und Regimentsarzt Payer die erste Hilfe, doch gaben der Erzherzog und die Herzogin von Hohenberg keine Lebenszeichen mehr von sich. Der Spitalkommandant Oberstabsarzt Arnsdorf stellte den Eintritt des Todes fest. Hierauf wurde seitens der Zivil- und Militärbehörden der Tatbestand aufgenommen.

Bon anderer Seite wird noch über das Attentat von Serajewo gemeldet:

Heute vormittag 10 Uhr traf das erzherzogliche Paar aus dem bosnischen Kurort Glisse in Serajewo ein, wo ein großartiger Empfang vorbereitet war. Unweit des Bahnhofs wurde die Bombe geworfen, von der der Thronfolger und seine Gemahlin noch verschont blieben, durch welche elf Personen aus dem Publikum, davon sechs schwer und fünf leicht verletzt wurden. Die beiden Offiziere des Gefolges sollen schwer verletzt sein. Trotzdem fuhr das Erzherzogspaar nach dem Rathause weiter. Nach dem Verlassen des Rathauses sollen sie beabsichtigt haben, den Verletzten einen Besuch abzustatten. Am Hauptplatz von Serajewo sprang plötzlich ein junger, gut gekleideter Mann aus dem Publikum hervor und gab auf das erzherzogliche Paar zwei Schüsse ab, von denen der eine den Erzherzog-Thronfolger nahe der Schlaf, der andere die Herzogin von Hohenberg in den Unterleib traf. Das Automobil setzte die Fahrt nach dem Konak in beschleunigtem Tempo fort, doch war Hilfe für die Schwerverletzten vergeblich.

Serajewo, 28. Juni. Sobald die Nachricht von dem Hinscheiden des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in der Stadt bekannt geworden war, wurden alle Fahnen auf Halbmast gesetzt. Die Trauer in der Stadt ist allenthalben eine außerordentliche. Das Landtagspräsidium richtete sofort an die Kabinettikanzlei des Kaisers ein Telegramm, in welchem dem Schmerze und der Entrüstung der gesamten Bevölkerung über das ruchlose Attentat Ausdruck gegeben und der unerschütterlichen Treue und Ergebenheit an das Herrscherhaus versichert wird. Um

4 Uhr nachmittags fand eine Trauerfeier des Gemeinderats statt. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Ein neueres, auf amtlichen Mitteilungen beruhendes Telegramm besagt:

Serajewo, 28. Juni. Der Empfang im Rathause selbst verlief programmatisch. Um 9 Uhr 50 Minuten erfolgte die Ankunft der hohen Gäste mittels Hofzuges. Vor dem Philipovic-Lager wurde der Erzherzog und die Herzogin von den militärischen Behörden empfangen. Auf der Fahrt zum Rathause wurde, wie bereits gemeldet, das erste Attentat verübt. Nach der Weiterfahrt nach dem Attentatsversuch waren der Erzherzog und seine Gemahlin Gegenstand stürmischer Ovationen, die um so herzlicher waren, als sich die Menge von dem misslungenen Anschlag bereits verbreite hatte. Im Rathause versicherte der Bürgermeister dem Erzherzog den unerschütterlichen Untertanentreue und Liebe zum Kaiser und dem ganzen Herrscherhause Habsburg. Erzherzog Franz Ferdinand erwiderte: Mit besonderer Freude nehme ich die Versicherung Ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an Seine Majestät unsern allerniedrigsten Kaiser und König entgegen und danke Ihnen, Herr Bürgermeister, herzlich erfreut für die mir und meiner Gemahlin seitens der Bevölkerung bereiteten jubelnden Ovationen, umso mehr, als ich darin auch den Ausdruck der Freude über das Missglück des Attentats erblicke. Zu meiner ausrichtigen Genugtuung war es mir vergönnt, mich während des kurzen Aufenthaltes in Ihrer Mitte persönlich von der freudlichen Entwicklung dieses prächtigen Landes zu überzeugen, an dessen Aufblühen ich jederzeit den regsten Anteil genommen habe. In serbisch-kroatischer Sprache fortlaufend, sagte der Erzherzog: „Ich bitte Sie, den Bewohnern der schönen Landeshauptstadt meinen herzlichsten Gruß zu entbieten und versichere Sie meiner unveränderbaren Huld und Gewogenheit.“

Der Erzherzog und die Herzogin waren zwar ein wenig erregt, aber sonst in fröhlichster Stimmung und streichelten liebevoll das Töchterchen des Landesdirektors, das der Frau Herzogin einen Rosenstrauß überreicht hatte. Nachdem die hohen Herrschaften den Säulenhof des Rathauses besichtigt hatten, traten sie die Weiterfahrt zum Museum an, auf welcher der ruchlose Anschlag erfolgte, dessen Opfer sie waren. Landeschef Potiorek, der sich in dem erzherzoglichen Automobil befand, blieb unverletzt. Die beiden Leichen bleibten vorläufig im Konak aufgebahrt.

Eine weitverzweigte Verschwörung.

Paris, 29. Juni. (Private Telegramm.) Nach einem Telegramm des „Matin“ aus Serajewo wurde kurze Zeit nach der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin in der Wohnung des Attentäters Princip eine Haussuchung vorgenommen. Er bewohnte ein bescheidenes möbliertes Zimmer. Man fand nichts Belastendes vor. Die Polizeibeamten entdeckten jedoch eine größere Geldsumme, über deren Herkunft Princip die Aussage verweigerte. Die polizeiliche Untersuchung hat jedoch einen anderen wichtigen Umstand entdeckt.

Auf der Eisenbahnlinie zwischen Serajewo und Bistrik, die der Erzherzog am Abend benutzt hat,

fand man mehrere Bomben.

Es beweist dies, daß ein äußerst sorgfältig vorbereitetes Komplott bestanden hat.

Wäre der Erzherzog den verschiedenen gegen ihn unternommenen Mordversuchen in der Stadt entkommen, so hätte ihn doch zweifellos auf der Eisenbahnstrecke sein Schicksal ereilt.

Ungeheure Erregung in Serajewo.

Nach dem Attentat bemächtigte sich der Menge in Serajewo eine ungeheure Erregung. Man sah viele Leute weinen. Die Trauer in der Stadt ist unbeschreiblich. Die Bevölkerung ist konsterniert, überall weinen Trauersahnen. An den Schauplätzen der beiden Attentate waren den ganzen Tag über große Menschenmengen angestellt, die das Attentat erregt besprachen.

Kaiser Franz Joseph und die Schreckensbotschaft.

Die allgemeine Teilnahme muß sich naturgemäß dem greisen österreichischen Kaiser zuwenden, der schon so viele geradezu vernichtende Schicksalschläge hat über sich ergehen lassen müssen, von denen die schlimmsten darin bestanden, daß er seinen einzigen Sohn, den Kronprinzen Rudolf, durch die bekannte Tragödie von Mayerling verlor und daß seine Gemahlin Elisabeth, in der Schweiz durch den italienischen

Anarchisten Luccheni ermordet wurde. Nun muß er abermals seinen Nachfolger durch Mörderhand dahin gestreckt, ins Grab sinken sehen. Wahrlieblich, was die Vorstellung diesem hochbetagten gütigen Monarchen zu tragen auferlegt hat, das geht fast über Menschenkraft. Überall auf Gottes weiter Welt, wo fühlende Herzen schlagen, wird man das furchtbare neue Herzleid, das den österreichischen Kaiser betroffen hat, verstehend mitfühlen.

Kaiser Franz Joseph hatte sich erst am Sonnabend aus Wien resp. Schloß Schönbrunn zu seinem alljährlichen Sommeraufenthalt nach Bad Ischl begeben, wo ihn alsbald die vernichtende Kunde von der Tragödie in Serajewo traf. Der Drath meldet darüber:

Bad Ischl, 28. Juni. Die Nachricht vom Ableben des Thronfolgers und der Herzogin Sophie von Hohenberg hat große Beifürzung hervorgerufen und die tiefste Teilnahme auch für den Kaiser erweckt. Als dem Kaiser Franz Joseph die Nachricht mitgeteilt wurde, weinte er und brach in die Worte aus:

"Entsetzlich! entsetzlich! Auf dieser Weise ist mir nichts erspart geblieben."

Der Kaiser zog sich hierauf in seine Appartements zurück. Sämtliche Veranstaltungen und Theatervorstellungen wurden sofort nach Erscheinenwerden der Trauernachrichten abgesagt. Die Abreise des Kaisers nach Wien wurde auf Montag früh 6 Uhr festgesetzt.

Bad Ischl, 28. Juni. Herzog Ernst August von Cumberland, der Vater des Herzogs von Braunschweig, traf heute nachmittag aus Smunden hier ein und stattete um 5 Uhr dem Kaiser einen Kondolenzbesuch ab.

Ischl, 28. Juni. Der Kaiser arbeitete trotz seiner tiefen Bewegung bis zum Abend und empfing verschiedene Persönlichkeiten zum Vortrag. Trotz der seelischen Erstüttung läßt das Bedürfen nichts zu wünschen übrig.

Absage des Mährischen Landesschießens.

Das 13. Mährische Landesschießen, welches am Sonntag in Brünn vom Stathalter in Mähren feierlich eröffnet wurde, sowie die deutschen und tschechischen Festlichkeiten wurden sofort nach dem Bekanntwerden der Trauerfeierlichkeit abgesagt. Die Teilnehmer werden im Laufe der Abend- und Nachtstunden Brünn verlassen.

Die Teilnahme in Wien.

Wien, 28. Juni. Die erschütternde Nachricht wurde hier gegen 3 Uhr durch Extrablätter in der ganzen Stadt bekannt gemacht. Überall, wo Festlichkeiten stattfanden, wurden dieselben sofort abgebrochen. Allgemein herrscht die größte Bestürzung, die auch in den aus den Provinzen einlaufenden Meldungen zum Ausdruck kommt. Von einzelnen Häusern wehten bald schwarze Fahnen. Auf dem Flugplatz wohnte Erzherzog Karl Albrecht den Vorführungen in der Hofloge bei. Als ihm die offizielle Nachricht über das Attentat zur Kenntnis gebracht wurde, verließ er sofort das Flugfeld. Die Flüge wurden sofort eingestellt.

Wien, 28. Juni. Aus der ganzen Monarchie treffen Deputationen ein, die den erschütternden Eindruck des Attentats wiedergeben. Überall sind die Festlichkeiten abgesagt worden.

Wien, 28. Juni. Eine schwarz umrandete Extraausgabe der "Wiener Zeitung" veröffentlicht im amtlichen Teil die Meldung vom Tode des Erzherzogs; im nichtamtlichen Teil widmet das Blatt dem Erzherzog und seiner Gemahlin einen Nachruf, in dem es darauf hinweist, daß das hohe Paar, umrauscht von dem Jubel der loyalen Bevölkerung den Boden Bosniens betreten habe und daß sowohl der glänzende Verlauf der Manöver, wie die Kundgebung ehrfürchtig vollster Sympathie dem kurzen Aufenthalt das Gepräge festlicher Stimmung verliehen hätten, um so entsetzlicher und niederschmetternder wirkt die Trauerlunde. Unerwartet sei das tragische Ereignis hereingebrochen, so daß in der ersten Stunde des Schreckens und des Kummers die Größe und Tragweite des Verlustes, den der Kaiser und das Erbhaus der Familie des Verewigen sowie die Völker des Reiches erleiden, nicht zu ermessen seien. Der Artikel hebt sodann die erste Lebensführung, das strenge Pflichtgefühl, die hohe Auffassung seiner Stellung und die geschichtliche Sendung der Monarchie sowie sein ideales Familienleben hervor. Insbesondere sei die mächtige Entwicklung des Heeres und der Kriegsschiffe seinem unermüdlichen, verständnisvollen Wirken zu verdanken. Aber auch allen künstlerischen Bestrebungen sei sein reicher Sinn zugewandt gewesen. Das Andenken werde von den Völkern Österreichs in hohen Ehren gehalten werden und mit innigster Wehmuth würden sie seiner Gemahlin gedenken. In dieser düsteren Stunden wenden sich die Herzen vor allem der erhabenen Gestalt des Kaisers zu, dem das Schicksal so viel schwere Prüfungen auferlegt. Unfähigkeits Trauer vereinigt die Völker mit dem Erbhaus. Enger denn je scharen sich heute die Völker um den erhabenen Thron, und bewegten Herzens, doch fest und manhaft Sinnes, erneuern sie das Gelübde, immerdar mit Gut und Blut einzufechten für den Glanz der Krone und die Ehre des Reiches.

Kaiser Wilhelm beim Empfang der Nachricht.

Die erste Nachricht von dem Attentat traf von dem deutschen Konsul in Serajewo auf der "Hohenzollern" ein. Der Chef des Marineministeriums, Admiral von Müller, begab sich sofort auf dem Verkehrsboot "Hulda" in See und rief dem Kaiser, welcher sich auf "Meteor" befand, die Nachricht auf die Fackt hinüber.

Der Kaiser brach die Regatta sofort ab, trotzdem der "Meteor" einen Vorsprung von über 15 Minuten hatte. Die andern Yachten sind diesem Beispiel gefolgt. Der Kaiser hat befohlen, daß sofort die Kriegsschiffe die Flagge halbstock setzen und die österreichisch-ungarische Kriegsflagge im Großmast gleichfalls halbstock, da der Erzherzog Franz Ferdinand Admiral der deutschen Flotte ist. Die englischen Kriegsschiffe sind diesem Beispiel gefolgt, ebenso die Yachten.

Der Kaiser hat dem Kaiser Franz Joseph von See aus seinen Schmerz telegraphisch ausgedrückt.

Die Kaiserin ist aus Grünholz eingetroffen und hat sich an Bord der "Hohenzollern" begeben.

Der Kaiser und die Kaiserin reisen am heutigen Montag früh nach Wildpark ab,

wo die Ankunft um 3 Uhr erfolgen wird. Die Regatten erleiden keine Unterbrechung, doch dürften die Festlichkeiten erhebliche Einschränkungen erleiden.

Paris, 29. Juni. (Privategramm.) Wie der Berliner Korrespondent des "Journal" aus der Umgebung des Reichskanzlers von Beihmann Hollweg erfahren haben will, soll sich dieser, als er die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin erhielt, in folgender Weise geführt haben: „Man findet keine Worte, die genügen, diese furchtbare Handlungswise zu kennzeichnen, aber sie zeigt die Gesetze, auf die die Herrscher vorbereitet sein müssen.“ Was die Nachfolge des Erzherzogs Franz Ferdinand betrifft, so sei in der österreichischen Verfassung alles geregelt, und es könnten von dieser Seite keine Schwierigkeiten entstehen. Vielleicht werde der Mord sogar dazu beitragen, die österreichischen Parteien einander näher zu bringen und eine nahe Aera der Versöhnung herbeizuführen.

Die Nachricht in Berlin.

Berlin, 29. Juni. Da gestern nachmittag der Verkehr in der inneren Stadt verhältnismäßig gering war, erfuhr die Bevölkerung die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, von dem die habsburgische Monarchie betroffen wurde, erst allmählich. Überall gab sich die Teilnahme in lebhaftester Weise kund. In den öffentlichen Lokalen, in den Musikdarbietungen stattfanden, wurde das Konzert aufgehoben und die Musik intonierte unter stürmischem Beifall der ergriffenen Menge: „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Die österreichisch-ungarische Botschaft wurde zuerst durch das Auswärtige Amt von dem Attentat verständigt. Um 4 Uhr fuhr der Reichskanzler vor dem Botschafterpalais vor und stattete dem Botschafter einen längeren Besuch ab. Später kam der Hausherr sowie die in Berlin weilenden Vertreter der auswärtigen Staaten und gaben ihre Karten ab. Kaiser Franz Joseph war nach den Meldungen aus Bad Ischl tief erschüttert und rief aus: „Entsetzlich, entsetzlich. Auch das noch. Auf dieser Welt soll mir nichts erspart werden.“

Die Teilnahme außerhalb Österreichs.

Würzburg, 28. Juni. Als der König und die Königin von Bayern die z. B. hier weilen, die Nachricht von dem Attentat erhielten, brachen sie sofort die weitere Teilnahme an den Feierlichkeiten ab, und gaben auch die für morge angezeigten Besuche der Städte Schweinfurt, Nürnberg und Ansbach auf. Das Königspaar lehrte bereits nach München zurück. Der König und die Königin haben dem Kaiser von Österreich sofort telegraphisch ihre Teilnahme ausgesprochen.

Rom, 28. Juni. Die Nachricht von dem Verbrechen in Serajewo hat auch hier ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen beklagen lebhaft das Attentat. Das "Giornale d'Italia" schreibt: „Wir glauben uns zum Dolmetscher des italienischen Volkes zu machen, wenn wir unser tiejes Mitgefühl mit dem schweren Verluste zum Ausdruck bringen, den das verbündete Reich mit dem vorzeitigen und gewaltigen Tode des Thronfolgers zu beklagen hat. In dieser tragischen Stunde neigen wir uns voller Christfurcht und Sympathie vor dem Unglück, das wieder einmal auf das weisse Haupt des weißen Kaisers fällt.“ — Die radikale "Vita" schreibt: „Das schreckliche Unglück, das die verbündete Nation trifft und das Alter des Kaisers von Österreich in Trauer hüllt, kann bei uns nur einen Widerhall von Solidarität finden.“

Erzherzog Franz Ferdinand Karl Ludwig Joseph Maria,

Thronfolger von Österreich-Ungarn, kaiserlicher Prinz, war geboren am 18. Dezember 1863 in Graz als Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig († 1896), eines Bruders des Kaisers Franz Joseph und seiner Gemahlin Anna von Bourbon-Sizilien († 1871). Franz Ferdinand war seit dem 1. Juli 1900 morganatisch vermählt mit Sophie Gräfin Chotek, die am 1. März 1868 in Stuttgart geboren war. Sie erhielt zunächst den Titel Fürstin, dann Herzogin von Hohenberg mit dem Präfix Hoheit. Aus dieser Ehe stammen die Prinzessin Sophie von Hohenberg (geb. 1901), Fürst Maximilian von Hohenberg (geb. 1902), Fürst Ernst von Hohenberg (geb. 1904).

Erzherzog Franz Ferdinand war seit 1896 Feldmarschall und seit 1898 Stellvertreter des Kaisers im obersten Kommando.

Wie aus obigen Daten ersichtlich ist, war Erzherzog Franz Ferdinand 50 Jahre, seine Gemahlin 46 Jahre alt.

Der nunmehrige Thronfolger

Ist Karl Franz Joseph Ludwig Hubert Georg Otto Maria, R. und R. Rittmeister im Dragoner-Regiment Nr. 7, à la suite des preußischen Husaren-Regiments Nr. 11 und der 1. sächsischen Ulanen. Er ist am 17. August 1887 in Petersburg geboren und seit dem 21. Oktober mit Zita, Prinzessin von Bourbon und Parma (geb. 9. Mai 1892) verheiratet. Aus dieser Ehe ist bereits ein Prinz hervorgegangen.

Der neue Thronfolger ist demnach 26, seine Gemahlin 22 Jahre alt.

Serajewo,

die Hauptstadt Bosniens, das neben der Herzegowina 1911 von Österreich definitiv dem österreichischen Staate einverlebt wurde, was damals Serbien derart in Aufruhr brachte, daß nur mit knapper Not ein Krieg zwischen Serbien und Österreich verhindert wurde, ist eine Stadt von rund 50 000 Einwohnern. Die Stadt liegt in einem engen Tale, das von dem Fluss Miljacka durchflossen wird, der in die Bosna mündet. Neun Brücken vermitteln den Verkehr über jenen Fluss, in den der Bombenwerfer Cabrenovic nach dem Attentat sprang, um sich ans andere Ufer zu retten und zu fliehen. Serajewo liegt am Fuß und Abhang mächtiger bis zu 1600 Meter steil ansteigender Höhe. Es ist Sitz der bosnischen Landesregierung und der sonstigen Zentralbehörden für Bosnien und Herzegowina. Über die Hälfte der Einwohner sind Mohammedaner. Das neue Rathaus, vor dem das österreichische Thronfolgerpaar von einem jungen serbischen Mordbuben erschossen wurde, ist ein prächtiger Bau im maurischen Stile. Die Stadtviertel der Türken und Serben lehnen sich an die Bergabhänge an, während der übrige, vordere Teil der Stadt sich an den Ufern der Miljacka ausbreitet. Oberhalb der Stadt erhebt sich diese beherrschend, das Kastell.

Der Sicherheitsdienst in Serajewo.

Wien, 28. Juni. Über den Sicherheitsdienst in Serajewo wird von privater Seite gemeldet: Seit acht Tagen wurden die Polizeimahnahmen sehr streng gehandhabt. Vorgettern wurden Verdächtige in Haft genommen. Hinter dem Militärpalast wurden keine Anklammlungen geduldet. Ebenso war es streng verboten, die Fenster zu beziehen. Tausend Gendarmen waren in der Stadt zusammengezogen. Dem Erzherzog sollen vor dem Beginn der Manöver zahlreiche Warnungen zugegangen sein, aber er soll erklärt haben, er sei entschlossen, vor den Drohungen nicht zurückzuweichen. Er soll dagegen seine Gemahlin zu bestimmen versucht haben, in Konopisch zu bleiben, wo auch die unglücklichen Kinder weilen. Erst auf wiederholte Bitten der Herzogin willigte er in ihre Beteiligung an dieser Reise.

Der Eindruck in Belgrad.

Belgrad, den 28. Juni. Die Nachricht von dem Anschlag rief überall große Bestürzung hervor. Die gehobene Stimmung, in der

das Publikum infolge der Feier des Gedächtnis der Schlacht auf dem Amboselde war, wich überall um dem Entsegen über das gräßliche Schicksal des Thronfolgers und seiner Gemahlin. Allgemein wendete sich die innigste Teilnahme dem Kaiser zu.

Sitzung des bosnischen Landtages.

Serajewo, den 28. Juni. In einer außerordentlichen Sitzung des Landtages gab der Präsident seiner Entrüstung über die ruchlose Tat und dem tiefsten Schmerz über den tragischen Tod des Erzherzogs und seiner Gemahlin Ausdruck. Er schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser. Auch der Gemeinderat hielt eine Trauerfeier ab.

Eine verhängnisvolle Anordnung.

Serajewo, 29. Juli. Die nach dem ersten Attentat geplante militärische Vorlehrung unterblieben auf Befehl des Erzherzogs.

Die Tragödie von Serajewo.

In der ganzen Welt wird man die unglaubliche Schandtat der serbischen Mordbuben mit tiefstem Abscheu verdammen. Diese Schandtat schreit um so mehr zum Himmel, als die Attentäter, die ganz zweifellos im Auftrage einer großen serbischen Verschwörung handelten, auch das Leben der Herzogin von Hohenberg nicht verschonten, die doch wahrlich keine Feindin der Slaven war, da sie selbst von Geburt dem serbenfreundlichen tschechischen Volksstamme angehörte und deren Kinder nicht zur Thronfolge berufen waren. Der blinde Hass des anarchistischen Gesindels wird durch diesen Umstand ebenso grell und widerlich beleuchtet wie seinerzeit durch die Ermordung der Kaiserin Elisabeth, die Dulberin auf dem Throne. Vor allem nehmen wir Deutschen den innigsten Anteil an dem furchtbaren Schicksalschlag, der nicht nur die Familie des Erzherzogs Franz Ferdinand und den greisen, verehrungswürdigen österreichischen Kaiser und sein ganzes Haus, sondern auch ganz Österreich-Ungarn betroffen hat. Der Ermordete war die Hoffnung des uns verbündeten Nachbarreiches. Er war ein warmer Freund Deutschlands und vor allem auch unseres Kaisers, der erst vor Ostern in Miramare und vor einigen Tagen in Konopisch ihn und seine Gemahlin besuchte und Stunden und Tage herzlichster Gastfreundschaft bei ihnen verlebte und der darum von dem unverhofften furchtbaren Ende des ihm so eng befreundeten österreichischen Thronfolgerpaars ebenso sehr und mehr erschüttert sein wird wie jedes fühlende Menschenherz. Auch die Herzogin von Hohenberg hat unser Kaiser bekanntlich besonders hochgeschätzt und er hat ihr bereits außerordentliche Ehren zu einer Zeit erwiesen, als sie am österreichischen Kaiserhof als morganatische Gemahlin des Thronfolgers noch um ihre Rechte und die Vorrechte, die ihr Gemahl für sie beanspruchte, kämpfen mußte.

Groß ist die politische Tragweite des Attentats den. Erzherzog Franz Ferdinand war eine scharf aus geprägte Persönlichkeit und er stellte einen gewichtigen Faktor für das Staatsleben Österreich-Ungarns heute schon dar, da ihm der greise Kaiser bereits weitgehende Befugnisse eingeräumt hatte und der als Generalissimus des Heeres dessen Geist schon ganz ausschlaggebend beeinflusste. Nach menschlichem Ermessens mußte er sehr bald berufen sein, den Thron der Habsburger zu besteigen. Dann würde in Österreich-Ungarn ein anderer Wind geweht haben und er würde zweifellos versucht haben, mit eiserner Faust den Nationalitätenkampf in Österreich und die Parteidarbäume in Ungarn, sowie die übertriebenen Ansprüche der Ungarn gegenüber Österreich niederzuhalten. Wie diese Versuche ausgefallen wären, könnte natürlich niemand wissen, aber jedenfalls mußte mit ihnen gerechnet werden. Und Russland sowohl wie Serbien müßten mit der Energie und Tatendurst Franz Ferdinands ebenfalls rechnen und hatten sich daher vorzusehen, Österreich allzu sehr herauszufordern, wenn sie es nicht auf einen Krieg ankommen lassen wollten. Das würde von dem Augenblick ab noch schwerer in die Errscheinung getreten sein, wo der greise Kaiser Franz Joseph, der am Ende seiner Tage naturgemäß nicht gern die Kriegsfurie entfesselt sehen möchte, die Augen geschlossen hätte.

Nun hat sich das alles mit einem Schlag gewandelt. Künftiger Thronfolger in Österreich ist ein junger Erzherzog, der der riesigen Burde dieses Amtes noch kaum gewachsen ist, den die politische Erfahrung fehlt, um den ungeheuren Gefahren der innerpolitischen Lage Österreich-Ungarns wie der auswärtigen Politik durch eigene, selbständige gefaßte Beobachtungen begegnen zu können. Und so sieht Österreich-Ungarn einer unsicheren Zukunft und jedenfalls auch schweren Zeiten entgegen. Sorgenvoll wird der greise Kaiser Franz Joseph darum bereist sein Haupt zum ewigen Schlummer betten müssen, ein Mann, dem das Leben mitgespielt hat, als wäre er einer aus Tantalus-Geschlecht.

Möge der Allmächtige dem greisen Kaiser Franz Joseph die Kraft geben, auch diesen furchtbaren Schicksalschlag zu überstehen und sein Land noch längere Zeit mit Weisheit zu regieren, möge er den nunmehrigen Thronfolger mit Kraft und Verständnis für sein hohes künftiges Amt ausrüsten, damit er seine vereinstige wichtige Mission zum Segen seines großen Vaterlandes erfüllen kann und möge die neue schwere Prüfung, die Gott den Völkern Österreich-Ungarns auferlegt hat, diese veranlassen zu innerer Einkehr, um endlich eine gegenseitige Verständigung herbeizuführen, und dadurch die Kriegslust der Nachbarn, die eine Gefahr zugleich für den Weltfrieden bedeutet, niederzuhalten. Geschah das, so hätte die Tragödie von Serajewo wenigstens Gutes und Verhöhnelndes. Im übrigen aber mahnt sie von neuem mit unwiderrücklicher Eindringlichkeit der anarchistischen Pest auf dem Wege internationaler Maßnahmen mit allen Mitteln zu Leibe zu gehen. Sie ist ein Schandstück in der Geschichte der Menschheit.

Inwieweit etwa die Beziehungen Österreichs zu Serbien durch das Attentat ungünstig beeinflußt werden, das wird von den näheren Aufklärungen über die Täter und ihre Motive abhängen. Sind die Täter tatsächlich Anarchisten und haben sie lediglich in Betätigung ihrer Grundsätze als „Propagandisten der Tat“ gehandelt, wenn auch von großerbiischen Motiven beeinflußt, so wird man Serbien naturgemäß für diese Schandtat nicht verantwortlich machen können; denn das Gesindel der Anarchisten ist international und treibt schließlich überall sein schändliches Handwerk. Würde es sich aber ergeben, daß eine Verschwörung vorliegt, die nicht so sehr durch anarchistische Grundsätze beeinflußt ist, als vielmehr durch die großserbische Habsburg gegen Österreich, so könnte allerdings diese Tatjache von folgenschwerer Bedeutung für das zukünftige Verhältnis zwischen Österreich und Serbien sein.

Ein merkwürdiger Anfall

Ist es übrigens, daß die Schandtat sich wenige Tage nach der Übertragung der Regierungsgewalt seitens des Königs von Serbien auf den Kronprinzen ereignet hat. Das kann ein Zufall sei, es kann aber auch tiefster Zusammenhang.

Sollte das Attentat das Signal sein zu einer Kriegserklärung Serbiens an Österreich?

Und sollte es etwa bezeichnen, den Oberkommandierenden der österreichisch-ungarischen Armee zu beseitigen, um im Falle eines kriegerischen Zusammenstoßes mit Österreich, sei es von Seiten eines neuen Balkanbundes, mit Serbien, von Russland unterstützt, an der Spitze, sei es mit Russland selbst? Das ist, wie sagt, nur eine Vermutung, aber bei der ungeheuer gespannten Lage auf dem Balkan und angesichts der übertriebenen Rüstungen Russlands sind solche Gedanken nicht ganz von der Hand zu weisen. Jedenfalls, wie die Dinge liegen, die außerordentliche politische Tragweite der Tragödie von Serajewo liegt auf der Hand.

Deutsche Preßstimmen.

Der „Tag“ schreibt zu dem Verbrechen von Serajewo: Feiger Meuchelmord und der Abschluß, den er einflößt, röhren die tiefsten Tiefen der Volksseele auf, und man sollte meinen, daß in dieser Beziehung auch die an den Balkan angrenzenden Volksstämme der Habsburgischen Krone keine Ausnäthe machen. Sie sehen in einem furchtbaren Beispiel, wohin übertriebene politische Agitation führen kann, und werden sich fragen müssen, ob sie nicht umzukehren haben auf dem Wege, der sie unfehlbar ins Verderben reißen muß. Möge Kaiser Franz Joseph die Regierung noch manche Jahre fortführen, und möge der soeben erlittene Schicksalschlag den Erfolg haben, den österreichischen Staatsgedanken von neuem zu festigen.

Die „Woss. Btg.“ sagt: Erzherzog Franz Ferdinand widmete sich den Rechten und Pflichten seines Berufes mit einem Ernst, der Achtung einflößt, mit einer Energie, die ihm Anerkennung eintrug. Er war es vornehmlich, der für eine Erhöhung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande, für die Verbesserung der Heeresführung eintrat. Er glaubte auch, mit der Stelle zu den Manövern in Bosnien eine Berufspflicht zu erfüllen. Daß die kriegerischen Erfolge der Serben ihren Hochmut gesteigert haben, der auch auf ihre Stammesgenossen auf österreichischem Gebiet übergriff, konnte für den Erzherzog kein Grund sein, den Besuch der neuen Provinzen zu unterlassen. Mancherlei Anzeichen der letzten Zeit ließen darauf schließen, daß in Bosnien wieder eine große Verschwörung im Werke war, die ihre Zweige sehr weit unter verschiedene Bevölkerungsschichten erstreckte. Der Erzherzog hat die Verfügung getroffen, daß er nicht in der Kapuzinergruft beigesetzt, sondern in Schloss Arnsdorf ist eingetragen.

Albanien.

Ministerkrise.

Auf Verlangen der holländischen Offiziere gab der Fürst dem in das Lager der Rebellen entsendeten Parlamentär Freitag eine Anzahl Offiziere mit; als die Regierung davon erfuhr, brach die seit mehreren Tagen bereits latente Ministerkrise aus. Der Ministerrat beschloß die Demission und überreichte dieselbe um 4 Uhr nachmittags. Der Fürst erklärte, die Demission nicht annehmen zu können. Turhan Pascha beharrte aber auf dem Rücktritt. Der Fürst behielt sich die Entscheidung bis zum Abend vor.

Ein weiterer Grund für das Demissionsgesuch des Ministeriums liegt darin, daß Major Sluys am 26. Juni den Brief der Aufständischen beisteht und den Parlamentär zurücksendet. Der Fürst hat darauf den Major seines Kommandos entbunden.

Die Verhandlungen mit den Aufständischen.

Oberst Philipp ist am Sonnabend nachmittag von den Verhandlungen mit den Aufständischen zurückgekehrt und hat dem Fürsten und sodann der Kontrollkommission Bericht erstattet. Danach haben die Aufständischen, deren sämtliche Führer bei den Verhandlungen anwesend waren, ihre früher der Kontrollkommission abgegebenen Erklärungen wiederholt, daß sie über Fragen zweiten Ranges zu verhandeln wünschten, aber nicht über die Frage, ob der gegenwärtige Fürst die Herrschaft behalten sollte oder nicht. Sie fügten hinzu, daß sie zwar Durazzo aus Rücksicht auf die vielen dort anwesenden Fremden nicht angreifen, aber auch

die Waffen nicht niedergelegen würden, bis sie ihre Absichten durchgesetzt hätten.

Außerdem forderten die Aufständischen eine Zusammensetzung der internationalen Regierung derart, daß ihr auch Albanier als Mitglieder angehörten.

Die Großmächte und die Bildung des Freiwilligenkorps.

Einer Berliner Depesche der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird die Frage der Bildung einer albanischen Miliz aus Albanern zwischen den Mächten weiter erörtert, so daß der Gedanke einer Ausübung auf Verwirklichung hat. Geeignete Lehrkräfte zur Ausbildung der albanischen Miliz würden in den Offizieren, Unteroffizieren und geeigneten Mannschaften der internationalen Abteilungen, welche sich in Skutari befinden, zur Verfügung stehen. Obwohl ein endgültiger Beschluß noch nicht gefasst wurde, ist zu hoffen, daß die Vorbereitungen zur Bildung der albanischen Miliz lebhafte in Fluss kommen werden. Eine 3000 Mann starke Miliztruppe würde keinesfalls überflüssig sein, denn keine Regierung wird sich in Albanien festigen können, ohne eine disziplinierte geschulte Truppe zu besitzen.

Zum Verbot der Freiwilligen-Uniwerbung in Wien.

wird der „Wiener Allg. Btg.“ von informierter Seite gemeldet: Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Werbebüro nicht mehr eröffnet werden wird, da die Behörden streng auf dem Standpunkt des § 92 des Strafgesetzes stehen, welcher die Anwerbung von Freiwilligen für fremde Kriegsdienste verbietet. Die Behörden haben nach reiflicher Erwägung dem zuständigen Polizeikommissariat den Auftrag zur Aufhebung der Werbearbeit erteilt.

Im Flugzeug verbrannt.

Zu der bereits gemeldeten Fliegerkatastrophe auf den Truppenübungsplatz Witten im Elsass werden der „Woss. Btg.“ von einem Augenzeugen noch folgende Einzelheiten berichtet:

Leutnant Wohl von der Fliegerstation Metz unternahm mit Major Büchner vom Infanterie-Regiment Nr. 166 auf einem Aviatik-Doppeldecker einen Übungslug. Als sie etwa 20 Meter Höhe erreicht hatten, sah man plötzlich eine Stichflamme aufschlagen. Das Flugzeug ging im Sturzflug nieder und rutschte etwa vier Meter über dem Boden ab. Beim Aufschlagen auf den Boden explodierte der Benzinhüttler, und das Flugzeug ging in Flammen auf. Lt. Wohl konnte noch beim Aufschlagen des Flugzeuges auf den Boden abspringen und kam auf diese Weise mit Hautabschürfungen und einem Nervenschaden davon. Major Büchner wurde im Sitz eingeschlossen. Man sah ihn mit den Händen verzweifelte Anstrengungen machen, um sich zu befreien. Er wurde indes von den Flammen ergriffen und verbrannte bei lebendigem Leibe, ohne daß ihm Rettung gebracht werden konnte. Die Nachricht hat in Straßburg, wo Major Büchner wohl bekannt ist, lebhafte Anteilnahme erweckt. Man nimmt an, daß er als Neuling auf dem Gebiete des Flugwesens die Lage nicht sofort erfaßt hat und sich deshalb nicht, wie Leutnant Wohl, durch Abspringen retten konnte.

Zur Tagesgeschichte.

König Ludwig über seine Annahme der Königswürde.

Würzburg, 28. Juni. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier kam bei dem Festakt der König in seiner Erwideration auf eine Begrüßungsansprache auf die Königswürde zu sprechen. Er habe die Königswürde nur angenommen, weil es der Wunsch des ganzen Volkes war. Die Verfassung habe leider früher keine hinreichende Vorsorge dafür getroffen, daß die Königswürde nicht an einen unheilbaren Geisteskranken übergehen könne. Der König betonte dann, durch die Gründung des Reiches seien wir nach außen hin gesichert. Wenn es aber einmal sein sollte, so zweifle er nicht, daß das bayrische Volk tren zu seinem Königshaus stände werde, wie zu allen Seiten. Gabe Gott einen langen Frieden. Sollten wir aber gezwungen sein, wieder vor den Feind zu ziehen, so vertraue er, daß unter Führung des Kaisers sich die bayrische Armee neue Vorheeren holen werde. — Die eindrucksvollen Worte des Königs wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Deutsches Reich.

** Der Kaiser hielt am Sonntag vormittag an Bord der „Hohenzollern“ im Kieler Hafen Gottesdienst ab. Später begab sich der Kaiser an Bord des „Meteor“, um an der Seewettfahrt des Norddeutschen Regattaverins auf der Kieler Förde teilzunehmen. Als Segelgäste auf dem „Meteor“ waren geladen der Fürst von Monako, Botschafter Fürst Lichnowsky, Fürst Münster von Derneburg, Graf Thun und Hohenstein, Botschafter a. D. Freih. Mumun v. Schwarzenstein. Der Meteor wurde von einem Torpedoboot zum Start geschleppt, Steipner folgte. Der Oberhofmarschall Freiherr von Reischach, der Chef des Zivilkabinetts v. Valentini haben Kiel verlassen, der Hausmarschall Generalleutnant von Gontard ist eingetroffen.

X Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Gouverneur von Lübeck, wird, wie wir hören, einer vom Vereine ehemaliger Afrikander und Ostasiaten am Sonntag, dem 29. August hier zu veranstaltenden 25-jährigen Schützenkämpfen Jubiläumsfeier, verbunden mit einer Feier der 10-jährigen Wiederkehr des Gefechts am Waterberg, beiwohnen. Bekanntlich ist Herzog Adolf Friedrich Prototyp dieses Vereins.

** König Friedrich August von Sachsen wohnte am Sonnabend auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück der Besichtigung des preußischen Garde-Grenadierregiments Nr. 5 aus Spandau bei. Begegen war auch der Kommandierende General des Gardekorps Freiherr v. Plettenberg, dem der König am Schlusse der Besichtigung das Kreuz des Albrechtsordens verlieh, sowie die direkten Vorgesetzten des Regiments. Das Garde-Grenadierregiment Nr. 5 und das 5. Garderegiment zu Fuß sind am 23. d. Wls. zu mehrwöchigen Regiments- und Brigadeführungen auf dem Königsbrücker Übungspunkt eingetroffen.

** Todessfall. Der älteste Offizier des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen Nr. 12 Generalleutnant d. O. Friedrich v. Lehmann ist, 82 Jahre alt, in Frankfurt a. O. gestorben. Der Heimgegangene hat mit großer Auszeichnung 1866 bei Gitschin und in Frankreich 1870/71 in allen Gefechten und Schlachten des 3. Armeekorps gekämpft, er wurde durch Verleihung der Eisernen Kreuze 2. und 1. Klasse und durch Erhebung in den erblichen Adelsstand ausgezeichnet.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

** Absturz eines belgischen Fliegeroffiziers. Der Fliegeroffizier Liedel ist nach einer Meldung aus Brüssel Sonnabend nachmittag in Martelange (Arrondissement Arlon) aus einer Höhe von 600 Metern abgestürzt und blieb mit gebrochenen Armen und Beinen bewußtlos liegen. Liedel wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Lokal- und Provinzialzeitung.
Posen, den 29. Juni.
Großfeuer.
Gestern, Sonntag, morgen um 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder Breitestraße 17 nach dem Hause Breitestraße 11 alarmiert. Im Dachboden dieses Hauses waren 2 Dachbodenfämmern mit Inhalt vom Feuer ergriffen. In der einen brannte eine hier für den Sommer untergebrachte Maskengarderobe. Die brennenden Kleidungsstücke entwickelten einen so dichten, leibenden Qualm, daß das Vorbringen gegen den Brandherd den angreifenden Feuerwehrmännern fast unmöglich gemacht wurde. Erst nachdem eine Abteilung über die mechanische Leiter auf das Dach vorgedrungen war und durch Einschlagen der Dachdeckung und Öffnen aller Luken für reichliche Qualmabfuhr gesorgt hatte, konnte der Angriff, der über die Haustreppe mit einer Schlauchleitung vorgedrungenen Wehrmänner energischer einzehen. Eine zweite Schlauchleitung wurde außerdem über die mechanische Leiter vorgenommen. So gelang es unter ständiger Auswechslung der durch Rauch und Hitze sehr gefährdeten Richtführer mit den inzwischen auf die Meldung „Großfeuer“ herbeigerufenen Mannschaften der Feuerwehr Wache, des Feuers Herr zu werden. Die Aufräumarbeiten nahmen geraume Zeit in Anspruch. Die Entzündungsursache konnte nicht ermittelt werden. Der durch das Feuer entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zwei Personen tot aufgefunden.

Gestern wurde in ihrer Wohnung Damstrasse 1 die 59jährige dem Alkohol ergebene Bettlerin Anna Warkalski tot aufgefunden. Ebenso stand man in der vergangenen Nacht den Helenenstraße 18 wohnenden 67 Jahre alten Arbeiter Franz Menckelski an der Treppe vor seiner Wohnung neben einer Blutlache liegend tot vor. In beiden Fällen sind die Ermittlungen der Polizei darüber, ob es sich um Unglücksfälle oder um einen gewaltsamen Tod handelt, noch nicht abgeschlossen.

X Der Charakter als Kommissionsrat ist dem Dampfmühlenbesitzer Karl Fritz in Niesenburg, Kreis Nienburg i. Westpr. verliehen worden.

X Erledigte Oberförsterstelle. Die Oberförsterstelle Einhausen im Regierungsbezirk Kassel ist zum 1. September 1914 zu besetzen und müssen Bewerbungen bis zum 15. Juli 1914 eingehen. X Verleihungen. Der Williorationsbaurat Hildmann aus Düsseldorf ist zum 1. Juli an das Williorationsbauamt in Bromberg versetzt worden. Amtsgerichtsassistent Remankiewicz in Kosten wurde unter Ernennung zum Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher vom 1. August d. J. ab an das Amtsgericht in Einbeck versetzt.

X Der Titel Königlicher Musikdirektor ist dem Obermusikmeister Schneider vom 6. Gren.-Regt. verliehen worden.

X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh — 0.02 Meter gegen — 0.04 Meter am Sonntag und — 0.06 Meter am Sonnabend früh.

X Schwarzenau, 28. Juni Zu dem gemeldeten Unfall der Arbeiterin Marie Lawantek sei bemerkt, daß das Mädchen nicht gestorben ist, sondern nur einen schweren Ohnmachtsanfall hatte, der Anlaß zur Verbreitung der Totenmeldung gab. — Der Lehrverein wählte in seiner gefragten Generalversammlung den Lehrer Böck zum Vorsitzenden, Witzle-Breitenfelde zum Stellvertreter, Heyne zum Schriftführer, Glatz-Gräfenfeld zum Stellvertreter und Hoffmann zum Kassierer. Der Verein zählt 31 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 379,64 M. und die Ausgaben 368,85 M.

K. Strelna, 28. Juni. Extrunk ist im See in Rzadkwin der Musiker Krolak aus Rzadkwin. Er hatte sich im Kahn nach dem entgegengesetzten Seiter belegenen Dorf Szelce abgeben. Auf dem Rückweg nach Rzadkwin entfernte der Kahn aus nicht bekannter Ursache Krolak extrakt, da Hilfe nicht zur Stelle war. Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. — Beim Pferdesatteln verunglückte der Pferdelehrer Michael Schulz aus Polanowiz; er wurde von einem

Hirschkopf getötet. — Das Erlösen der Maul- und Klauenpest ist gemeldet vom Viehhof zu Berlin am 26. d. Wls.

Forst- und Landwirtschaft.

Forstwirtschaftsrat und Deutscher Forstverein.

Die diesjährige Tagung des Forstwirtschaftsrats findet zu Dresden am 24. und 25. August, die Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins ebendort vom 25. bis 29. August statt. Am 25. ist Begrüßungsbau im Gewerbehaus vorgesehen. Die Verhandlungen der Hauptversammlung sind auf den 26. und 27. festgelegt und beginnen jeweils vor mittags 8 Uhr. Zur Besprechung kommen neben geschäftlichen Vorlagen die sächsische Rohsalzglawirtschaft und das Thema Wasserrecht und Walbewirtschaftung im Walde. Am 28. gibt die Stadt Dresden den Versammlungsteilnehmern einen Empfang in Gestalt eines Bierabends im Ausstellungspalast, am 27. findet nachmittags ein Festessen im Gewerbehaus statt. Am 28. und 29. sind vier forstliche Ausflüge vorgesehen, die je an beiden Tagen durchgeführt werden: hierfür sind Moritzburg, Tharandt, Altenberg, Rehefeld und Vahrenfels (Erzgebirge) in Aussicht genommen. Freunde des Waldes, auch wenn sie dem Verein nicht angehören, sind zur Hauptversammlung als Gäste willkommen. Programm mit Anmeldechein kann von der „Geschäftsleitung für die XV. Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins“ in Dresden, Tel. Oberforstmeister, bezogen werden. Anmeldungen dorthin bis zum 15. Juli erbeten.

= Das Erlöschen der Maul- und Klauenpest ist gemeldet vom Viehhof zu Berlin am 26. d. Wls.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zuckerberichte.

Hamburg, 27. Juni nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88%, Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juni 9,27 1/2, für Juli 9,30, für August 9,45, für Oktbr.-Dezbr. 9,50, für Jan.-März 9,67 1/2, für Mai 9,82 1/2, Stetig.

Paris, 27. Juni. (Schluß.) Rohzucker jetzt, 88% neue Kondition 31 1/2 à 31. Weißer Zucker fest. Nr. 3 für 100 Kilogr. für Juni 34 1/4, für Juli 34 1/2, für Juli-August 34 1/2, für Oktober-Januar 32 1/2.

New York, 27. Juni. Tendenz: fest. Canadian Pacific-Aktien 192,25, Baltimore und Ohio 89 1/2. United States Steel Corporation 60%. New York 27. Juni. Weizen für Juli 87 1/2, für September 86 1/2, für Dezember 89 1/2.

Schluss des redaktionellen Teiles.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Posen Neue Str. 1, hochp.

Anfertigung vornehmster

Herren- und Damen-Moden

Großes Lager in englischen u. deutschen Stoffen ::

Eigenes Atelier im Hause. — Fernsprecher Nr. 1629

= Verein der deutschen Kaliinteressen, E. V., Berlin. In der diesjährigen Hauptversammlung teilte der Vorsitzende, Bergrat Neubauer, mit, daß seit der Verlegung des Vereins nach Berlin die Gewerkschaften Beberstedt, Dönges, Glücksau-Ost, Rothenfelde, die Kaliwerke Rössing-Bartnien und Salzberg G. m. b. H. sowie ferner die Gewerkschaften Wefer, Conow, Lohra, Herfa, Neurode und Gröna dem Verein beigetreten sind. Die Frage des Verhaltens bei von Mitgliedern herrührenden Patentanmeldungen mußte vertagt werden. Bezuglich der Beteiligung am Kalitage im Jahre 1914 und an dem Bergmannstage in Braunschweig im Jahre 1916 wurden dem Vorstande und dem Geschäftsführer Ermächtigungen gegeben. Von besonderem Interesse war noch der kurze Bericht des Vorsitzenden der Dynamitkommission, Bergwerksdirektor Simon. Die Frage der Dynamitversorgung der Kalibergwerke hatte den Vorstand bereits in einer vorangegangenen Sitzung beschäftigt. Direktor Simon wies auf die recht bedeutende Menge von Dynamit hin, die im Kalibergbau gebraucht wird, und den Bau einer eigenen Sprengmittelfabrik sehr wohl rechtfertigt. Der bisher bestehende Ausschuß wird sich mit der Angelegenheit weiter beschäftigen und dabei sein Augenmerk auch auf die neuesten Erzeugnisse der Sprengmitteltechnik richten. In der nächsten Generalversammlung, die in Süddeutschland, vielleicht Frankfurt a. M., abgehalten werden soll, soll den Mitgliedern über die alsdann beendeten Versuche über die Verwendung von Zement im Kalisalzgebirge berichtet werden.

Köln, 27. Juni. Rübel wo —, für Oktober 70.00. —

Hamburg, 27. Juni, nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt.
 Weizen ruhig. Mecklenburg. und Ostholsteiner 206—210,00. Roggen
 fest. Mecklenburger u. Altmark. neuer 176—183. russ. cif. 9 Bud 10/15
 Juni-Juli 126—127. Gerste matt, südruss. cif. Juni 120,50 hafer
 stetig, neuer Holst. u. Mecklenbg. 168—173. Mais stetig. Amerikanischer
 mixed cif. für Juni-Juli —. La Plata cif. für Juni-Juli 105,00. Rübbel ruhig, verzollt 67,50. Leinööl ruhig, loko 54,00, für
 Juli-August 54,50. — Wetter: heiß.

Hamburg, 27. Juni nachm. 2.30 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos für September 48,50 Gd., für Dezember 49,25 Gd., für März 49,75 Gd. für Mai 50,25 Gd. Stetig.

für März 49,75 Gd., für Mai 60,25 Gd. Steig.
Öfen-Best, 27. Juni, vorm. 11 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen
stetig, für Oktober 12,90, für April 12,94. Roggen für Okt. 9,26. Hafer
für Oktober 7,54. Mais für Juli 7,38, für August 7,56, für Mai
7,28. Kohlraps für August 15,20. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 27. Juni. (Schluß.) (Getreidemarkt.) Weizen
matt für Juli 18,77, für September 18,32, für Dezember 18,70.
Gerste für September 13,90, für Dezember 13,90, für Mai 14,00.
Antwerpen, 27. Juni. Petroleum. Raffiniertes Tüne weiß.

Antwerpen, 27. Juni. Petroleum. Raffiniertes Type weiß.
Lotto 21,25 bz. Br. do. für Juni 21,25 Br., do. für Juli 21,50 Br.,
do. für September 21,50 Br. Ruhig.
Schmals für Juni 127,00.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 27. Juni. (Schluß-Kurse.) 3¹/₂ prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87,80, 4proz. Poln. Pfandbrief (5proz. Couponsteuer) 80,00, Bresl. Diskontobank-Akt. —, Schles. Bankv.-Aktien 150,50, Archimedes-Aktien 122,25, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. 442,00, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 153,00, Donnersmarchhütte-Aktien 330,00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 116,50, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 104,50, Kattowitzer Bergbau-Aktien 211,00, Königs- und Laurahütte-Aktien 148,00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 153,50, Oberschles. Eisenbahnbetriebs-Akt. 87,90, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 78,00, Oberschles. Aktsm., Chem. Fabr.-Aktien 207,50, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 156,50, Oppelnier Zement (Grundmann) Akt. 150,75, Portland-Zement (Giesel) Akt. 152,50, Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 181,00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 178,00, Schles. Leinenindustrie Pramista Akt. 112,00, Schles. Zement (Großschwitz) Akt. 157,00, Schles. Zinkhütten-Aktien 345,00,

Deutsche Anleihen.			Dt. Hyp.-Pfdr.	VII	4	95,50 G.	
Reichs-	p. 1. 8. 14	4	100,10 G.			—	
Schäf-	p. 1. 4. 15	4	100,25 G.	XIX	4	96,50 bz. G.	
scheine	p. 1. 5.	16	100,10 G.	Hamb. unl.	4	94,50 bz. G.	
Pr. Schäf	p. 1. 4. 15	4	100,20 G.	1910	4	95,00 bz. G.	
	p. 1. 5. 16	4	100,10 G.	1908	3 1/2	84,00 G.	
Deutsche Reichsanl.	3 1/2		86,25 bz. G.	Medl. Hyp.	4	93,80 G.	
	3		76,90 bz. G.	1908	3 1/2	83,25 G.	
	4		—	Meininger II, VI, VII	4	94,60 bz. G.	
Pr. Konz. St.-Anl.	3 1/2		86,30 bz. G.	VIII, IX	4	94,50 bz. G.	
	3		77,00 bz.	Konv.	3 1/2	86,00 G.	
	4		99,00 bz. G.	Präm.	4	142,75 bz.	
Bad. Staats-Anl.	4		97,50 G.	Nordd. Grundfr.	3	93,25 G.	
Bayr. Staats-Anl.	4		98,40 bz. G.	VII	3 1/2	—	
Bremer Anleihe	3 1/2		84,25 G.	Pr. Boden	1917	4	94,10 bz. G.
Dt. Pfödr.-A. Pos.	4		96,80 bz. G.	"	1913	4	94,70 bz. G.
Hess. St.-Anl. v. 99	4		97,30 G.	"	1916	4	94,70 G.
Hamb. Staats-Anl.	3 1/2		—	"	1911	3 1/2	85,90 bz. G.
amorti. 1900	4		97,60 bz. G.	Bödkr.-Pfödr.	3 3/4	87,80 G.	
Lübecker Anleihe	3 1/2		87,00 G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.			
Berl. Staats-Öblig.	3 1/2		97,20 G.	v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,00 G.	
Ostpr. Pr.-Öbl. 8-9	4		93,25 bz. G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.			
Posen Prov.-Anl.	4		93,50 G.	von 1899, unföd.			
	3 1/2		83,25 B.	1909, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 bz. G.	
Pos. St.-Anl. I-III	3 1/2		84,80 G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.			
1900	4		95,10 B.	von 1901, unföd.			
Landsch. Bentr.	4		94,50 bz. G.	1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 bz. G.	
	3 1/2		86,80 bz.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.			
neue	3		77,00 bz. B.	von 1906, unföd.			
Ostpreußische	3 1/2		85,00 G.	1916, 1. 1., 1. 7.	4	93,90 G.	
Pommersche	3 1/2		87,20 bz. G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.			
	3		76,00 G.	von 1907, unföd.			
Posensche alte	4		—	1917, 1. 1., 1. 7.	4	—	
	D.	4	95,10 bz. G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.			
	E	4	95,00 G.	von 1909, unföd.			
	3 1/2		90,90 G.	1919, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 bz. G.	
	Lit. C.	3 1/2	90,80 bz. G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.			
	A.	3	80,00 G.	v. 1886/1889, ver-			
	B.	3	83,75 G.	schieden	3 1/2	84,40 G.	
	neue	4	94,40 B.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.			
Schl. altdeutsc	4		95,90 G.	v. 1894/1896, ver-			
- landisch. A	3 1/2		87,70 G.	schieden	3 1/2	84,40 G.	
landisch.	3		77,40 G.	Pr. Bent.-Bod.-Pf.			
Westpreuß.	3 1/2		86,80 G.	von 1904, unföd.			
Posen siche	3 1/2		85,50 G.	1913, 1. 1., 1. 7.	3 1/2	84,80 G.	
Preußische	4		95,90 bz.	Pr. Rom.-Öbligat.			
	3 1/2		85,40 G.	von 1901, unföd.			
Schlesische	4		95,70 bz.	1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,50 bz.	
Brüdw. 20 L.-St.	—		96,75 bz.	Pr. Rom.-Öbligat.			
Köln-Mind.-Pfm.	3 1/2		200,50 bz.	v. 1887/1891/1896			
Hamb. Pfm.-Anl.	3		137,50 G.	1. 4., 1. 10.	3 1/2	86,00 G.	
Mein. Loese p. St.	—		—	Pr. Rom.-Öbligat.			
Oldenburg. Loese St.	2		37,50 G.	v. 1908, unföd.			
	2		127,60 bz.	1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,60 G.	

		Pr. Hypoth.-Pfandbriefe.	Pr. Hypoth.-Alt.-Bt.	3,6	—
Brl. abg. Hyp.-Pfd. 4	4	92,00 b3 G.	—	3,2	—
	3½	84,50 G.	—	2,8	—
I u. II	4	93,40 b3 G.	abg. 4½	119,40 G.	
III/IV uml. 1915	4	93,40 b3 G.	—	4	92,30 b3 G.
I uml. 1916	3½	87,50 G.	1904 uml. 13	3½	84,20 G.
Grundfr. B. I	3½	—	1905 " 14	4	93,10 b3 G.
	II	122 75 G.	1907 " 17	4	93,10 b3 G.
Großfr. S. III/IV	3½	101,50 B.	Pr. Pfandbriefsf.	94,10 b3 G.	
XVIII/XVIIa	4	96,00 G.	IX/X 1909	4	94,10 b3 G.
			Pr. Pfandbriefsf. 1911	4	

Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 170.00. Verein Freiburger Uhren-Fabriken 123.25. Zürcher Zuckerrübenfabrik-Aktien 138.50. Russische Banknoten 213.85. Biemlich fest.

Frankfurt a. M., 27. Juni, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent.
 Reichsanleihe 77,10, 3proz. Hessische Staatsrente 74,40, 4proz. Österr.
 Goldrente 85,10, 4proz. Österr. einl. Rente fond. in Kronen 80,50,
 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 66,00, 5proz. Rumäniener amort. R. 03
 100,00, 4proz. Russ. lons. Anl. von 1880 87,20, 4proz. Russ. Anl. 02
 89,40, 4prozent. Serbische amort. Rente 95 79,00, 4proz. Türk.
 fond. unif. Anl. 03 82,50, Türk. 400-Francs-Loose ult. 162,80, 4proz.
 Goldr. 80,70, 4proz. Umg. Staatsrente in Kronen 79,60, 5proz.
 Mex. äußere Anl. 84,00. Berl. Handelsgei. ult. —, Darmstädter
 Bank ult. 115 $\frac{1}{2}$, Deutsche Bank ult. 236,50, Diskonto-Kommandit
 ult. 183,00, Dresd. Bank ult. 146,25, Mitteld. Kreditbank 115,90,
 Nationalk. f. Deutschland 108,60, Österr. Kredit ult. 189 $\frac{1}{2}$, Reichsb.
 —, Rhein. Kredit 125,90, Schaffs. Bankverein 106,70, Österr.
 Umg. Staatsb. ult. 150,00, Österr. Südbahn (Vom.) ult. 17,75, Ital.
 Mittelmeer —, Balt.-Ohio ult. 89 $\frac{1}{2}$, Anat. E.-B. ult. —,
 Prince Henri ult. 148,00, Adlers. Clever 301,00, Alkum Berlin
 297,70, Allg. Elekt.-Geissell. per ult. 240 $\frac{1}{2}$, Lahmeyer u. Co.
 Schudert ult. 143,50, Alumin.-Industr.-Aktien 260,50, Bad. Anilin u.
 Sodaefabrik 579,50, Höchster Farbw. 457,00, Holzverföh. -Industr.
 Konstanz 297,70, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 81,00,
 Kunft. Frankf. —, Bochumer Gussstahl ult. 220 $\frac{1}{2}$, Gelsen. Berg.
 182 $\frac{1}{2}$, Harp. Bergb. 177,00, Westerregeln Alkaliwerk 190,60, Rhöniz.
 Bergbau ult. 236,75, Laurahütte ult. 147,25, Verein deutscher Olsfabt.
 171,50, Pribatdiskont 27 $\frac{1}{2}$, London turz 20,485, Paris turz 81,375,
 Wien turz 84,750, Hamburger A. B. A. G. 126 $\frac{1}{2}$, Norddeutscher

Bad. Anilin 7, Elbersfelder Farben 3, Höchster Farben 5,50
 Deutsche Gasglühlicht 2,25, Müller Speisefett 8,50, Schönwald
 Porzellan 2, Altkumulatoren 3, Ludwig Löwe 3, Eintracht Berg-
 wert 4, Hoesch 2, Werschen-Weissenfelser 4,50, Langendreier 2,
 Naphtha Nobel 6,75. Es notierten niedriger: Müller-Brauerei
 4,50, Bruderal Masch. 6, Hartmann Masch. 2,25, Kappel Masch.
 2,75, Kirchner u. Co. 2,25, Luckau u. Steffen 2, Ostels. Sprit 3,
 Rosenthal Porzellan 2,75, Köln-Rottweil Bulwer 2,65, Sagonic
 Cement 3,75, Wiking Cement 2, Schles. Zint 3,75.

Am Geldmarkt wurde heute der Privatdiskont unverändert notiert, und zwar für langfristige Wechsel mit 2% Prozent und für Wechsel mit kurzer Sicht mit 3% Prozent. Tägliches Geld war heute sehr gesucht, da einmal seitens der Seehandlung Preußischen Centralgenossenschaftsbüro und einiger großer privater Institute Kündigungen vorgenommen worden waren und zum anderen, da am Montag und Dienstag wegen der Rückzahlung des zweiten Drittels der chilenischen Guthaben in Europa große Überweisungen nach London zu machen sind. Der Satz für tägliches Geld stieg heute von 2 auf 2½ Prozent und vereinzelt auch noch erheblich darüber. Dagegen war Ultimogeld weiter zu 1½ Prozent erhältlich. Die Seehandlung offerierte noch, wie bisher Geld von Ultimo zu Ultimo mit 3% Prozent. Geld über den Ultimo stellte sich auf ca. 5 Prozent, plus üblichen Quartalszuschlag von ½ pro Mille und darüber. Am Devisenmarkt war die Tendenz weiter befestigt, und zwar stieg Schect London unter anderem im Zusammenhang mit Unsicherheiten wegen Rückzahlung der chilenischen Guthaben von 20,50 auf 20,51. Schect Paris blieb unverändert 81,425. Sofortige Auszahlung Petersburg wurde mit ca. 214,25 bis 214,15 (gestern ca. 214,05 bis 214,15) umgesetzt. Der mexikanische Wechselkurs wurde der Deutsch-Südamerikanischen Bank heute mit 1,3125 (1,285) geabt.

Berliner Börsenzeitung.

Berlin, 27. Juni. Die schon an der gestrigen Börse erwartete, inzwischen zur Tatsache gewordene Preiserhöhung für Röhren durch die neugebildete Konvention übte zwar keinen sehr starken Einfluß auf die Tendenz der Börse aus, immerhin trug sie im Verein mit den freundlichen Berichten vom New Yorker Effetenmarkt zur Befestigung bei. Die Kursveränderungen hielten sich am Terminmarkte im allgemeinen in engen Grenzen, umal da die zu Beginn des Verkehrs beobachtete Geschäftstille wieder bald wieder großer Geschäftsstille Platz mache. Am Montanaktienmarkte wiesen die Aktien der Phönix-Bergbau-Gesellschaft, sowie oberschlesische Werte (unter ihnen auch die Hohen-Heide-Aktien) Abzüge auf; am Bankaktienmarkte wurden die Aktien der Deutschen Bank und die Anteile der Berliner Handelsgesellschaft höher bezahlt. Die von Newyork abhängigen Werte folgten der von dort ausgegangenen Erholung. Gegen Schluß der Börse verlautete, daß heute abend in Wien eine beinahe lautende politische Erklärung (worüber, wurde nicht gesagt) veröffentlicht werden würde. Durch dieses Gerücht erholt die Gesamtendenz eine Stütze, und, da aus Petersburg höhere Böllierungen gemeldet wurden, so konnten auch hier namentlich russische Werte — besonders die Aktien der Naphtha-Nobel-Gesellschaft — im Kurse anziehen. Nennenswert höher bezahlt wurden ferner die Aktien der Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft; es hieß, daß angeblich am Montag eine Aufführungsitzung bei dem Unternehmen stattfinde, in der eine „wichtige Transaktion“ beraten werden würde. Auf Anfrage an zuständiger Stelle, wurde das Gerücht als unzutreffend bezeichnet.

Am Kassindustrieaktienmarkt war die Tendenz heute vorwiegend fest. In Nachfrage standen hauptsächlich die Aktien hemischer Fabriken, so insbesondere der badischen Anilinsfabriken und der Höchster Farbwerke. Am stärksten wurden heute die Aktien der Müller Speisefett Akt.-Ges. im Kurse herausgezogen, die 8½ Prozent gewannen. Es notierten höher: Berl. Kindl-Brauerei Vorz.-Akt. 2,75, Bellstoff-Verein 4,25, Adler Fahrrad 3,50, Daimler 2, Excelsior Fahrrad 2, Linke-Hofmann 2,50, Wilhelmshütte 2, Anilinfabrik Treptow 3,50, Chem. Albert 2,25.

v. Biddr. 1905	$3\frac{1}{2}$	87,50 G.	Macedonier Prior.	3	61,10 G.
lh.-Westf. Bod.	-	-	Osterr. Südb.-Pr.	2,60	50,60 G.
Cred.-B. Pfdsr., auslösb., 1-9 a	4	94,00 b. G.	Tschuantepec Nat.	5	-
esgl. 1920, 12-12a	4	95,50 G.	Gr. Russ. Staats-		
1922, 13	4	95,75 G.	bahn-Prior.	3	-
Schles. Boden alte	4	94,00 G.	Kursk-Kiew	4	85,60 b.
1907	$3\frac{1}{2}$	85,90 G.	Mosc.-Kiew. Wrtsch.		
Stettiner Nation.			unt. 1909	$4\frac{1}{2}$	94,00 B.
Pfdsr. abgest.	$3\frac{1}{2}$	86,25 G.	Mosc.-Rjassan	4	85,60 G.
Ausländ. Staats- u. jw. Papiere.			- Smolensk	4	84,25 B.
Argentinier Anl.	$4\frac{1}{2}$	80,20 b. B.	Wd.-Mykhol.	4	84,25 b.
Bukarester St.-A.	$4\frac{1}{2}$	-	Rjass.-Kozlow	4	84,30 b.
Bulg. Hypoth.-Anl.	6	-	- Uralst	4	84,80 b. G.
Chinesische Anl.	$4\frac{1}{2}$	90,00 b. B.	Uralst 1897	4	84,40 B.
Chinesische 1896	5	99,20 b.	Rj.-Sib.-Ural.-Pr.	4	84,30 b.
Österreichische Consols	$1\frac{1}{2}$	43,25 b. G.	Mybinsk-Bolog	4	84,20 b. G.
Japanische Anleihe	$4\frac{1}{2}$	92,00 G.	Translausitzer Pr	3	72,90 b.
Italienische Rente	$3\frac{1}{2}$	-	Varischau-Wien	4	-
am. Rente	$3\frac{1}{2}$	-	Wladislaw. 09	$4\frac{1}{2}$	95,75 b.
Rufian. 1899	5	83,90 b.	- unt 1912	$4\frac{1}{2}$	95,20 B.
Gold-Rente	4	85,20 b. G.	- 1913	$4\frac{1}{2}$	95,20 b. G.
Peruan. Rente	$4\frac{1}{2}$	-	St. Louis St. 1931	5	-
			- Rejund	4	68,60 b. G.

Bau-Actien.

			Baus.-Kredit.
60 er Loje	4	—	
64 er Loje	—	599,75 B.	6 1/2 109,25 B.
Börzug. un. III	3	65,70 G.	8 1/2 149,60 B.
Soln. Pfandbriefe	4 1/2	88,10 Bz. G.	6 107,00 G.
Zum. am. Pfdr. alte	5	100,20 G.	Danzig. Privatbank 7 1/2 124,00 Bz. G.
1890 er	4	95,10 Bz.	Darmstädter Bank 6 1/2 115,50 Bz. G.
1-91 er	4	89,20 Bz.	Bank 12 1/2 235,80 B.
Konsols 1880	4	86,60 Bz.	Eßeltenbank 6 111,75 G.
1890 er	4	—	Hypothenbank 8 151,60 Bz. G.
1902 Staatsch.	4	89,50 G.	Disconto-Kom. 10 183,90 Bz.
Anl. 1905	4 1/2	98,00 B.	Dresdener Bank 8 1/2 147,10 Bz.
1864 Loje	5	—	Hannov. Bank 7 1/2 136,00 G.
1866	5	387,00 Bz. G.	Landbank 0 80,00 Bz. G.
Erbd. Rente	4	78,90 Bz. G.	Magdebg. Bank verein 6 2/3 113,75 G.
Kofsi. Stadtanl.	5	94,00 B.	Meininger Hyp. 7 142,25 G.
Kürl. Anlage A	4	—	Mitteldeich. Krd. 6 1/2 115,50 Bz.
Adm.-Anl.	4	75,50 G.	Nationalb. f. D. 6 108,60 Bz. G.
400 Fr.-Loje	—	162,10 Bz. G.	Nordd. Kreditanst. 7 119,00 G.
Gold-Rente	4	80,75 Bz. B.	Stadtbank 6 112,00 G.
Kronen-Rente	4	—	

Invest.-Anleihe 4 85,2

Eisenbahn-Stammaktien.			
natolier	6½	—	Pr. Boden-Kred.
Baltimore u. Ohio	6	90,10 b.	Central-Bod.
onada-Pacific	10	196,00 b.	Hyp.-Altienb.
iegneß-Ranitscher			Pr. Pfdr.-Bank
Stamm-Prior.	4½	—	Reichsbank 3½ %
terr. Südb.-Alt.	0	17,80 b.	Russ. B. f. a. S.
Prince Henriabahn	8	145,25 b.	Sächsische Bank
			Schaffh. Bankv.
			Schles. Bodenkrt.
			Westf. Eisenbahn

sländ. Eisenh.-Prioritäten

Ausländ. Eisen- u. -prioritäten.	Wien. Bankverein	8	—
asch.-Ödbg. Silber	4	82,10 G.	
ronprinz SalzL	4	87,60 b. G.	

Industrie-Aktien n.	St.-Pr.	Körnung	Gedr.	8	116,50 G.
Hugger Brauerei	8½	137,50 G.	Kg. Wilh. Bg. fd.	18	233,00 G.
Sinner Brauerei	14	233,50 G.	Egl. Laurahütte	8	147,50 G.
Reichelsbräu	11	223,75 G.	Leopoldsh. chem.	4	86,25 G.
Frankfurter konv.	7	122,75 G.	5% St.-Pr.	5	107,00 G.
Adler Porz.-Zim.	6	102,50 G.	Löwe u. Co.	18	303,00 G.
Allg. Elektr.-Ges.	14	240,50 G.	Magdeb. Bergw.	38	502,75 G.
(v. D. Edison-G.)			München Brauh.	7	111,50 G.
Ammaburg. Sigt.	7	118,00 G.	Niederl. Kohlen	—	219,25 G.
Baer u. Stein			Nordd. Glynd	8	109,70 G.
Metall	30	402,00 G.	Obschl. Eis.-Bud.	4	87,50 G.
Bendix Holzarb.	—	40,25 G.	Eis.-Ind.	0	77,75 G.
Verl.-Ahs. Masch.	9	132,00 G.	Ob. Kokswerke	17	208,50 G.
Elektro-Werk	12	170,10 G.	Ob. Brill.-Zem.	8	156,25 G.
Holz-Kont.	7	83,50 G.	Orensi u. Koppel	—	154,00 G.
Bresl. Spritfabr.	22	441,00 G.	Omn.-Gesellsch.		—
W. Schwarzkopff	16	266,30 G.	Oppelner Zement	10	150,75 G.
Bismarchhütte	9	143,80 G.	Pautsch Masch.	0	—
Bochumer Bergw.	10	133,60 G.	Paßhage konv.	9	121,75 G.
Gussstahl	14	221,70 G.	Phoenix Bergw.-A.	18	236,50 G.
Bresl. Elektr.	6	—	Bank für Spirit	23	440,00 G.
Chem. Werke Bgl.			Chem. Fabr. Milch	15	253,00 G.
Concordia. Bergw.	23	317,30 G.	Pos. Straßenbahn	9½	169,50 G.
Deutsch. Int.-Sp.	25	317,60 G.	Rüterswerke	12½	188,50 G.
Gasglühlicht	25	574,50 G.	Schering Chem.-F.	15	230,25 G.
Steing.-Akt.	16	213,00 G.	Schles. Birkhütte	17	345,00 G.
Deutsch.-Lurem-			Leiner Kr	3	112,00 G.
bürger Bergwerk	10	128,00 G.	Siem. u. Halske	12	210,50 G.
Donnersmarck	24	330,00 G.	Staßfr. Chem.	9	143,00 G.
Duxer Porzellan	6	76,00 G.	Stett. Chamott.	5	124,00 G.
Egestorff. Salz	11	165,50 G.	Vulkan	—	126,00 G.
Überseef. Papierf	0	—	Stöwer Nähm.	10	123,00 G.
Elektr. Licht- und			Stolz. Binfakt.	7	115,00 G.
Kraftanlagen	7½	128,00 G.	Thiede-Hall	0	62,10 G.
Elektr. Hoch- und			Ver. T. Michelw.		298,60 G.
Untergrundbahn	6	130,75 G.	Weiss. Drachtw.	10½	168,00 G.
Zucker. A.			Union chemische	18	206,00 G.

— 1 —

Hörlicher Eisenb		11	120,50 Bz.		Obligationen.
Masch. zw	9	219,00 G.			
Fr. Verl. Strßb.	5	56,50 G.			
Bef. f. elektr. Linie	8	147,10 bz			
Hagenauer Vorz.-	10	156,50 bz			
Aktien	4	62,00 bz G.			
Hamburg-Amer.	10	126,30 bz G.			
Hallesche Masch.	28	363,50 G.			
Hannover. Bau	0	57,00 G.			
und dergleichen					
Allg. Dtsch. Kleinb.	3	74,50 B.			
Voch. Ges. r. 102	4½	101,25 B.			
Gr. Berliner r. 100	4½	101,25 G.			
Knipp. Obligat.	4	99,00 bz			
Landbank r. 103	4½	94,00 G.			
Siem. u. Halske	4	95,10 G.			
Ob. Eisenind. 4%	4	88,25 G.			
Zool. Gart. r. 100	4	94,25 G.			

o, Silber u. Banknoten

		Sovereigns p. Etüd		
		20 Frarce "		16.38 bz
		Do llors		-
Barb.-Bren	Gu.	6	152,20 bz.	
Hark. Br. fons.		6	126,00 bz.	
	Si-p. fons.	6	91,00 G.	
Harpen. Bergw.		7	114,50 G.	
Harz. Wl. Alt.-B.		11	178,00 B.	
Herbrand. Egg.		0	18,75 bz. G.	
Höchst. Farbwerke		10	150,10 bz. G.	
Hotel-Betr.-Gef.		30	457,00 bz.	
Bdg.			143 10 bz. G.	
Hovaldtswerke			104,00 G.	

Banffshire

Hojm. Waggon	—	Berlin 4.	(Lombard 5.)
Köhlmann & Kärtz	—	Amsterdam 3½.	Brüssel 4.
Döhn. Porzellan	22 390,00 D. G.	London 3.	Paris 3½-